

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 24 (1934)

Heft: 3

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschrift aus dem „Weihnachtsmorgen“
von Chr. G. Barth, 5. Aufl., Stuttgart 1870.

1. *I suech mi Heimeth um und um;
I weiß nit, ob i zuener chum;
I lauf bergab und lauf berga;
Mi Heimeth triff i niene a:
Und wo mi Aug en Mensche sieht,
Sin's fremdi Lüt;
I weiß nit, wie mer gschieht.*
2. *Mi Ätti isch im fremde Land;
Mi Müetterli sit unt'rem Sand;
Mi Brueder, der het Handgeld gno;
Mi Schwöster isch zur Muetter cho;
Und 'shüssli sit im tiefe Schnee;
O weh, o weh!
I ha fe Heimeth meh.*
3. *Und wenn am Obed d'Glocke rüest,
Der Vollmoh us de Wolke schliest;
So lauft, was Füch het, Jung und Alt,
Der Heimeth zue us Feld und Wald.
Do warte d'Chindli an der Thür,
Dört brennt es Füür,
Der Wage chuunt in d'Schüür.*
4. *Und sagi öbbe zueme Ma:
„I möcht gern näumis g'esse ha;“
Se würd' mer echt Gottwilche g'sait,
Und 's Vogel des würd unne gkeit;
I han e Heimeth und e Huus,
Gieng nümmi drus;
Doch über Nacht isch's us.*
5. *Am Morge mueß i wieder fort,
Vo Dorf zue Dorf, vo Ort zue Ort;
Und woni stand, und woni gang,
Sen isch mers um e Heimeth bang.
Lueg! d'Finkli machen in den Äst
Ihr Hüüsli fest,
Und 's Hirzli he si Nest.*
6. *Und wenn der Schnee uf d'Matte fällt;
Se chömmi d'Hirtebuebe bald:
Si fühere d'Häli unter's Dach,
Und 's Chüehli het im Stall si Sach,
Und 's Immli blübt im Chorb deheim
Biim Honigseim
Und schloßt in süeze Träum'.*
7. *Lueg's Blüemli dört am Dornenhurst;
Mit Regetröpfli lösch't s fin Durst,
Si Heimet isch im grüene Moos,
Und werde d'Stern am Himmel blos:
Se schließt es zue si Lädemli
Im Chämmerli,
Und schloßt bis morge früe ih.*
8. *Und wenn im Chind si Stündli schlacht,
Wenn's nümmi us sim Schloß verwacht,
Se treit mer's ussem Todtebaum
Zum Chilchhof, bis es vo sim Traum,
Wann d'Himmelsglocke morndrigs schlacht,
Us tiefer Nacht
Im Heimethland verwacht.*
9. *„He 's isch jo wohr, wie lang's o währt,
Und wie mi jestig Herz o gehrt;
Zuer Heimeth führt mi jeder Schritt,
Do nieden aber isch si nit.
Was todt isch, drobe wiederkehrt's;
Drum laß din Schmerz,
Lueg obsi, Herz, mi Herz!*

Fragen und Antworten.

Wie ist der Name Vibrandis zu erklären? Er kommt vor als Name einer Heiligen auf dem Dinkelberg, und nach dieser ist etwa die Gattin Dekolampads (Vibrandis Rosenblatt) genannt. Auch auf dem Friedhof von Hofstetten habe ich den Namen schon gefunden. Am wahrscheinlichsten scheint mir die Deutung: *viga-branda*, obwohl der Name gelegentlich — allerdings sehr selten — auch „Winbrand“ geschrieben wird. Und dann: besteht wohl eine Beziehung zum Namen Viborada?

E. St.

Antwort. — Über den Namen Vibrandis kann ich leider nichts ganz Sicheress sagen, da der Name in den großen Wörterbüchern von Fürsteman und Socin fehlt. Bildungen auf *-brandis* scheinen überhaupt sehr selten

zu sein. Förstemann verzeichnet (S. 334) ein Hadebrandis (10. Jh.). Der erste Bestandteil ist, wie Sie richtig vermuten, am ehesten wig-. Förstemann weist S. 1581 8 männliche Wigbrand nach, worunter ein Vibrannus. Die seltene Form Winbrand deute ich als Analogie nach den zahlreichen Win-Namen.

Wiborada hat wohl nichts mit Vibrandis zu tun. Genes ist eine der häufigen Bildungen auf -xada (s. Förstemann S. 1203). Wibo- freilich auch unsicher; aber bei Vibrandis gehört das b zum zweiten, bei Wiborada zum ersten Teil.

E. H.-R.

Alpsegen. — Ich sollte einer Glarnerin Texte der Alpsegen der Kantone Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Freiburg, Graubünden, Wallis und Appenzell geben. Ich gestatte mir deshalb Sie anzufragen, ob irgendwo eine Sammlung dieser Texte besteht.

E. L.

Antwort. — Texte von Alpsegen finden sich im Schweiz. Arch. f. Volksk. 1, 240 aus Schwyz, 2, 295 aus dem Wallis, 5, 125 aus Uri, 6, 294 ff. aus Luzern, 24, 108 aus Unterwalden. Weitere Literatur darüber ebenda 3, 64; 4, 70; 5, 75; 6, 76, 77; 7, 77; 9, 95; 12, 70; 13, 74; 14, 95; 15, 114; 24, 108.

Ältere Literatur auch: Schw. Arch. f. Volksk. 6, 297 ff. Ned.

Verpflöchter Spruch. — Ein Landwirt Gerber in Möriswil, Post Möriswil, Kirchgemeinde Wohlen bei Bern, schickt mir beifolgenden Zettel mit der Bitte um Entzifferung. Sie hätten ihn beim Hausumbau in einem Balken eingebohrt und verzäpfst gefunden. Wäre es Ihnen möglich, ihn zu deuten?

Wohlen b. Bern. G. Nebi, Pfarrer.

Antwort. — Der uns überhandte Spruch ist in Zahlengeheimsschrift geschrieben. Die Zahlen bedeuten: 1 = a, 2 = e, 3 = i, 4 = o, 5 = u, 6 = l, 7 = m, 8 = n, 9 = r; die übrigen Buchstaben sind geblieben. Schriftlich also:

3ch b38 b23d2s d1s 16ph1 58d 472g1! D29 18f18g 58d d1s 28d2!

D29 29ft2 58d d29 6gt2;

G. B! G. S.! G. h. G.

"

D1s W49t 3ft f623fch w49d28, d1s w28d2t 1662s B4s2 d28 G23ft29 58d 738fch28 49d28.

G. B.! G. S.! G. h. G.!

Das bedeutet:

Ich bin beides, das Alpha und das Omega! Der Anfang und das Ende! Der Erste und der Letzte!

Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist!

Das Wort ist Fleisch worden, das wendet alles Böse den (!) Geister und Menschen Orden.

Gott Vater usw.

E. H.-R.

Redaktion: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chriechonastraße 57, Basel, R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Bâle, Dr. P. Geiger, Chriechonastrasse 57, Bâle, R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Administration: Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.